

nur die einzige Thatsache vor, daß auch von Wahdorf als Candidat von Jemanden vorgeschlagen, von den Wortführern aber als zu republikanisch gesinnt, sofort beseitigt sein soll. Daß bei so freisinnigen Leuten die Rede nicht von einem von Dieskau sein konnte, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden. Der Name „Republik“ ist der Popanz, womit geschreckt wird.

Im Hinblick auf diese Bestrebungen, denen wir entgegen treten müssen, wenn wir als ehrliche Leute unsere Ansicht verfechten wollen, machen wir darauf aufmerksam, daß wir, die wir in Delsnitz wählen werden, entschlossen sind:

den Kaufmann Mammen, Chef des Hauses Mammen u. Comp. in Plauen durchzusetzen; wir hoffen, Plauen werde von Dieskau wählen. Unser Candidat hat hier Alle für sich, selbst Leute, von denen es gar nicht zu erwarten stand. Sollten die Wahlmänner, wie gewünscht wird, an der Wahl aller 24 Abgeordneten Theil nehmen, und also nicht bloß Einen für ihren Bezirk wählen, so werden wir außer den bereits bekannten Männern noch Folgende auf die Wahlliste bringen:

von Trübschler aus Falkenstein in Dresden.

Advokat Schubert, aus Treuen in Verdau.

Aus Schleiz. Ich erlaube mir in Folgendem einen kurzen Beitrag zur Geschichte des öffentlichen und geselligen Lebens in Schleiz zu liefern und ersuche die Redakzion der Voigtl. Bl. um Aufnahme desselben in ihre Spalten.

Am 12. April d. Js. Abends 9 Uhr kam Herr Peter zu mir und forderte mich auf, ein Glas Bier mit ihm zu trinken. Ich willigte ein, warf, da ich mich zu so später Zeit nicht erst umziehen wollte, über meine Arbeitskleider einen Burnus und verfügte mich hierauf mit Hrn. Peter in ein Bierhaus in der Heinrichsstadt. Da ich dort erfuhr, ich könnte mit den Verwandten des Gastwirths zum goldnen Wolf, Herrn Meier, vielleicht ein Geschäft machen, so entschlossen wir uns, noch an dem Abend zu Hrn. Meier zu gehen und Erkundigungen einzuziehen. Wir fanden jedoch gegen halb 11 Uhr das Gasthaus schon verschlossen, und da in der Nähe der Seilermeister Teuschert Bier offen hatte, so gingen wir noch zu diesem. Hier trafen wir lauter achtbare Bürger, mit denen wir uns über Mancherlei unterhielten. Da kommt eine Bürger-schützenpatrouille in das Vorhaus und verlangt durch den Wirth, den Hofbuchdrucker, Hrn. Reizenstein, zu sprechen. Diesem wird denn der Antrag gemacht, er möge auf mich und Hrn. Peter ausspassen. — Herr

Reizenstein aber empört über dieses Ansinnen, den Spion über ruhige, anständige, friedliebende Bürger zu machen, entgegnete kurz, er könne kein Spion sein. Als der Anstifter dieser saubern Geschichte so seinen Plan zerstört sah, trat er kurz nach Hrn. Reizenstein mit der übrigen Wache selbst in's Zimmer. Der Essenklehrer Uebe, der im ganzen Fürstenthume als ein Spion der Polizei schon lange bekannt und demgemäß je nach der Abhängigkeit des Einzelnen von dem vorigen Regimente öffentlich oder insgeheim verachtet war und natürlich jetzt noch mehr ist, der bei einer früheren, über Abstellung von Mißbräuchen und Unbilden in der Landesverwaltung gehaltenen allgemeinen Berathung, wobei er ein Amt übernommen hatte, sich der Namensunterschrift unter eine darüber aufgesetzte Schrift mit dem Vorgeben entzogen hatte, daß er sich bereits unterzeichnet, man soll nur nachsehen, und als man die betreffende Liste durchgesehen hatte und seinen Namen nicht fand, daß er sich in die zweite nur übertragene Liste eingeschrieben, wo ich ihn aber auch trotz all' meines Suchens nicht las!! — Dieser Essenklehrer drängte sich denn auch wieder in seinem Berufe an uns heran, um vielleicht aus dem Gespräche, das wir mit Hrn. Seilsdorf von Essenbach führten, ein unschuldig Wort herauszulauschen und uns, Gott weiß, welchen Verbrechens zu denunziren. Zwar scheint es ihm bis jetzt noch nicht gelungen zu sein, aus jenem Gespräche einen Hoch- oder Staatsverrathspiegel wieder uns einzuleiten, wenigstens ist deshalb wieder uns noch nicht verfahren worden, doch mit des Geschickes Mächten, ist kein ew'ger Bund zu flechten! —

Als sich die Bürgerwache, nachdem ihre Stunde abgelaufen war, zum Fortgehen anschickte, sagte Hr. Peter zu dem Wachmann Schuhmacher Fritsche, na führe deine Jesuiten gut! Uebe, der Vielgenannte, fragte hierauf Peter, ob er diese Worte verantworten könne und als dieser es bejahte, entfernten sich die Wachmannschaften an ihren Versammlungsort, die Bürgererholung.

Kurz darnach gingen auch wir, Hr. Peter und ich und noch 2 andere Biergäste fort, um uns nach Hause zu begeben.

Unser Weg führte uns an der Bürgererholung vorüber. Hier schrie und dohte man fürchterlich, und als wir, Peter und ich, unsere Namen dazwischen durch vernahmen, so blieben wir stehen und hörten denn, daß man daselbst Aeußerungen sich gegen uns bediente, die für uns im höchsten Grade kränkend und verlegend waren. Wir beschloßen daher, in die Bürgererholung uns zu verfügen, um uns über den Ursprung derselben zu erkundigen und gleich in Person wahrscheinlich er-